

Blütentraum

Autor(en): **Falke, Konrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **13 (1909)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-573481>

Nutzungsbedingungen

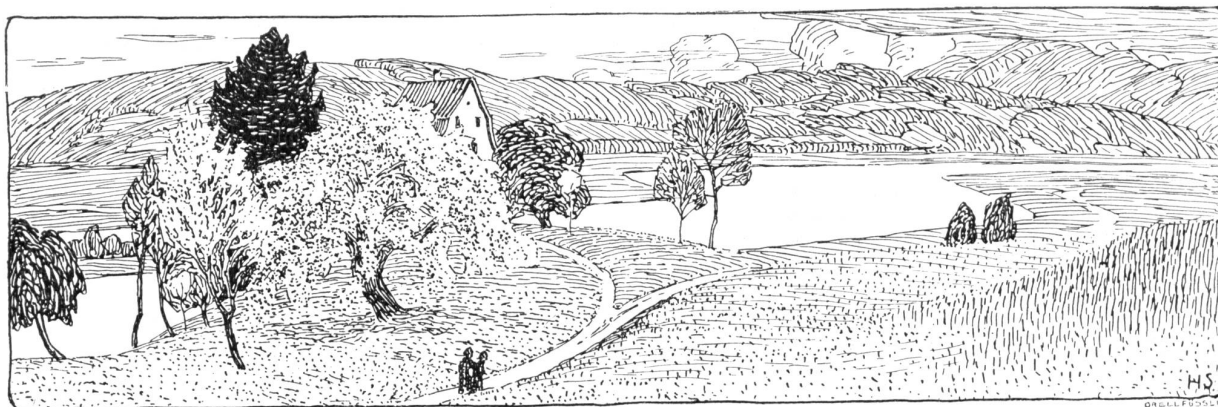
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Blütenraum

Zur Morgenstund im stillen Tal,
Auf einem Baume unter Bäumen,
Sitzt vor dem ersten Sonnenstrahl
Ein schönes Kind in Träumen.

Goldlocken weh'n am schlanken Leib;
Sie greift sie spielend mit der Linken,
Als wär's nur Scherz und Zeitvertreib
Beim Blütendüfte-Trinken.

Da wird zur Harfe Haar und Glied,
Schon klingt es leuchtend aus den Strähnen,
Und ihrem Finger spricht ein Lied
Von Lenz und Liebeslehnen . . .

Sie sitzt und lauscht und staunt empor,
Durch blüh'nde Zweige in die Ferne,
Ob sie, was innen tönt dem Ohr,
Auch mit Bewußtsein lerne.

Noch lächelt sie, harmlos vergnügt,
Sucht nach dem Takte mit dem Fuße,
Den sie ob feuchten Gräsern wiegt,
Und nickt sich selbst zum Gruße.

Doch mählich seufzt sie heimlich-bang,
Will tiefere Freuden nippen,
Und mit der Sonne fließt Gesang
Von ihren Blütenlippen . . .

Sie sitzt und sinnt und spielt und singt,
Zurückgelehnt, dem Himmelsfeuer,
Genießt, das selig sie umschwingt,
Ihr liebend Abenteuer.

Den Gott des ew'gen Lichtes schaut
Durch Blütenrausch sie niedersteigen,
In Silberrüstung, süß umblaut,
Und ihre Lieder schweigen.

In schicksalschwüler Mittagsglut
Sind auch die Saiten ihr zersprungen:
Sie schläft, von ihrer Locken Flut
Golden umschlungen . . .

Ronrad Falke, Zürich.

